

Kulturelle Bildung wirkt! Plädoyer für eine Entwicklungsperspektive des Programms „Kultur macht stark“ aus Sicht der Programmpartner



Erfolgsbilanz

»Kultur macht stark« hat eine enorm große Wirkung entfaltet und kann zur Halbzeit des zunächst auf fünf Jahre angelegten Programms bereits eine positive Bilanz ziehen. Die Agentur *Prognos AG* hat im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) das Programm evaluiert und festgestellt, dass die wesentlichen Programmziele umgesetzt werden: Das Programm erreicht die Zielgruppe der bildungsbenachteiligten Kinder und Jugendlichen und nutzt dafür sozialräumlich und von zivilgesellschaftlichem Engagement getragene Bündnisse. Es wird nahezu flächendeckend in 95 % der kreisfreien Städte und Landkreise wirksam und vor allem dort, wo Kinder und Jugendliche in Risikolagen aufwachsen.

Erfolgsbasis

Umgesetzt wird die Förderung über Programmpartner (Verbände/Initiativen), die in ihrer Heterogenität vielfältige Umsetzungsmodelle bieten: Es gibt große Programmpartner mit langjähriger Erfahrung in der Weiterleitung von Fördermitteln und der entsprechenden Infrastruktur und kleinere, die diese Strukturen erst für die Umsetzung des Programms schaffen mussten. Alle Ausprägungen kultureller Bildung finden sich bei den Programmpartnern: Sie reichen von Kulturverbänden über Träger der Jugendhilfe bis hin zu Sozialverbänden und weiteren Trägern. Entsprechend vielfältig sind die Schwerpunkte und die Sicht/Perspektiven auf das Programm.

In einer Halbzeitbilanz lassen sich fünf Säulen identifizieren, die von allen Programmpartnern in ihrer Bedeutung für die Wirksamkeit des Programms hervorgehoben werden. Sie haben Erfolg und Realisierbarkeit von "Kultur macht stark" wesentlich beeinflusst:

- *Gesellschaftspolitische Säule*: Zentrale Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche in bildungsbenachteiligten Lebenssituationen.
- *Bildungspolitische Säule*: Der Programmschwerpunkt liegt auf Teilhabegerechtigkeit durch kulturelle Bildung.
- *Lokale Säule*: Die Umsetzung des Programms erfolgt durch lokale Bündnisse. Die vielfältigen Bündnisse und Projekte sind in den Sozialraum eingebettet und wirken nachhaltig.
- *Strukturelle Säule*: Das Programm wird durch zivilgesellschaftliche Verbände/Initiativen (Programmpartner) als Mittler umgesetzt, die Zugänge zu den lokalen Trägern sichern und diese fachlich und administrativ unterstützen.
- *Inhaltliche Säule*: Die vielfältigen Konzepte der Programmpartner richten sich an unterschiedlichste Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppe. Sie berücksichtigen Qualitätsmerkmale und erprobte Erfolgsfaktoren der kulturellen Bildungsarbeit und der Jugendarbeit wie Niedrigschwelligkeit, Partizipation, Alltagsbezug und Stärkenorientierung.

Für eine Diskussion über die Fortsetzung des Programms über 2017 hinaus bilden diese Säulen aus Sicht der Programmpartner den elementaren Entwicklungsrahmen.

Entwicklungspotenziale

Aus der Erfahrung mit der Umsetzung des Programms haben die Programmpartner darüber hinaus einige Aspekte identifiziert, die als Entwicklungspotenzial im Fall einer Fortsetzung von »Kultur macht stark« berücksichtigt werden sollten. Hier gilt es, inhaltliche, strukturelle und zuwendungsrechtliche Entwicklungspotenziale zu unterscheiden.



Inhaltliche Entwicklungspotenziale

- Das Programmziel, Kindern und Jugendlichen aus bildungsbenachteiligten Lebenslagen kulturelle Teilhabe zu ermöglichen, ist wesentliches Motiv für das Engagement der Programmpartner. Die Programmpraxis hat deutlich werden lassen, dass Bildungsbenachteiligung mehr als die zunächst definierten Risikolagen umfasst. Im Sinne von Teilhabegerechtigkeit und inklusiven Ansätzen ist es dringend geboten, auch Kinder und Jugendliche mit Handicaps oder weiteren Risikolagen als förderfähig anzuerkennen.
- Für die erfolgreiche Umsetzung der Programmziele durch die Träger auf lokaler und Bundesebene – auch mit Blick auf die Implementierung mittel- und langfristiger Bildungskonzepte – ist die kontinuierliche Vernetzung der unterschiedlichen Experten/-innen mit dem Ziel eines langfristigen Qualitätssicherungsprozesses unabdingbar. Hier müssen geeignete Plattformen für Fachaustausch und Qualifizierung geschaffen und finanziert werden.
- Die Förderung von ehrenamtlichem Engagement in der Programmrealisation verdient besondere Aufmerksamkeit. Angeregt wird, dabei den Fokus auf die Qualifizierungsbedarfe und Interessenlagen, die Rollen und Ressourcen der freiwillig Engagierten zu lenken.

Strukturelle Entwicklungspotenziale

- Das zivilgesellschaftliche Potenzial von Verbänden und Initiativen ist Voraussetzung für die flächendeckende Implementierung der lokalen Bündnisse. Diese bieten eine Gewähr für die Qualitätssicherung und Kontinuität der Netzwerke. Im Interesse einer nachhaltigen Wirkung des Programms sollte die Expertise der Verbände und Initiativen noch stärker genutzt werden.
- Akzeptanz und Wirksamkeit des Bundesprogramms steigen, wenn die Länder und Kommunen, welche mit ihrer Verantwortung für viele Infrastrukturen vor Ort das Programm letztlich mitermöglichen, dialogisch in die Entwicklung, Begleitung und Bewertung/Reflexion des Programms und seiner Weiterentwicklung eingebunden sind.

Zuwendungsrechtliche Entwicklungspotenziale

- Oberstes Ziel muss bei diesen Bemühungen sein, den Trägern auf lokaler Ebene einen einfachen Zugang zum Programm und seiner Umsetzung zu ermöglichen. Die formalen und administrativen Anforderungen des Programms sollten daher im zuwendungsrechtlich möglichen Rahmen für die lokalen, oft ehrenamtlichen, Akteure/-innen und für die Bundesebene realisierbar/überschaubar gehalten werden.
- Das Programm sollte zudem auf lokaler Ebene Administrations- und Koordinierungsaufgaben angemessen fördern.

Die Programmpartner setzen sich dafür ein, dass das erfolgreiche Programm »Kultur macht stark« fortgesetzt und weiterentwickelt wird und die Umsetzung in der Hand und Verantwortung von Verbänden/Initiativen liegt. Sie verstehen dieses Plädoyer als Angebot, ihre Kompetenz und Praxiserfahrung aus der Umsetzung des laufenden Programms in eine mögliche Weiterentwicklung einzubringen.

Die Programmpartner:

AG Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater e. V.
Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e. V. in Zusammenarbeit mit familienbildung deutschland, KEB Deutschland e. V.
Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V.
ASSITEJ e. V. Bundesrepublik Deutschland
Borromäusverein e. V.
Bund Deutscher Amateurtheater e. V.
Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler e. V.
Bundesverband der Schulfördervereine e. V.
Bundesverband Freier Theater e. V.
Bundesverband Jugend und Film e. V.
Bundesverband Museumspädagogik e. V.
Bundesverband Populärmusik e. V.
Bundesverband Tanz in Schulen e. V.
Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e. V.
Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.
Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e. V.
Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e. V.
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V.
Deutsche Sportjugend im DOSB e. V.
Deutscher Bibliotheksverband e. V.
Deutscher Bühnenverein – Bundesverband der Theater und Orchester
Deutscher Museumsbund e. V.
Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
Friedrich-Bödecker-Kreis e. V.
JAS – Jugend Architektur Stadt e. V.
Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.
Spielmobile e. V. – Bundesverband der mobilen spielkulturellen Projekte
Stiftung Digitale Chancen
Stiftung Lesen
Türkische Gemeinde in Deutschland
Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum e. V.
Verband deutscher Musikschulen e. V.
Zirkus macht stark / Zirkus für alle e. V.

